

DAS MÖNCHTUM AUF DEM HEILIGEN BERG

Von Prof. Dr. Dr. Theodor Nikolaou

Athos ist wohl die einzige Region der Welt, die exklusiv christliche Mönche beherbergt und einzig und allein der Gottesmutter geweiht ist. Nach der Überlieferung geht die Christianisierung von Athos auf die Gottesmutter selbst zurück, die dort den Apollokult durch das Christentum ersetzte und auf diese Weise Athos zu ihrem eigenen "Erbe und Königreich" machte. Sie ist die Herrin des Heiligen Berges. Athos wird auch wegen der intensiven Marienverehrung dort "Garten" oder "Paradies" der Gottesmutter genannt. Selbst das Verbot von Frauenbesuchen auf dem Athos wird beiläufig durch die besondere Stellung Mariens begründet.

Dieses Verbot hängt allerdings eher damit zusammen, daß Athos der Ort ist, an dem sich seit über tausend Jahren das Ideal des christlichen Mönchtums in einmaliger Weise verwirklicht. Es liegt nämlich im Wesen des christlichen Mönchtums, der "Konsequenz aus asketischer Lebenshaltung" und aus der Nachfolge Christi, daß der Mönch alles verläßt, um dem Heiland zu folgen (Mt 4,20) beziehungsweise Fremdling auf Erden zu sein und seine Lebensführung im Himmel zu haben (Phil 3,20). Der "Mönch", was bedeutet "allein", erzielt nach Makarios dem Ägypter diesen Namen, "weil er sich vom Weibe fernhält und sich sowohl innerlich als auch äußerlich von der Welt entfernt hat". Diesen Gedanken führt auch Athanasios Athonites, der Gründer des ersten und berühmten Koinobions, der Großen Lavra, auf dem Berg Athos (963) an und begründet sein Verbot, daß die Mönche keine weiblichen Tiere besitzen dürfen, damit, daß der Mönch "dem Weiblichen in allem den Rücken gekehrt hat". Die Gottesmutter ist jedoch die "lebenspendende Quelle" und als die immerwährende Jungfrau das Vorbild selbst der christlichen Askese und des christlichen Mönchtums. Sie ist von daher vom Leben der Mönche nicht wegzudenken. Was übrigens das Verbot von Frauenbesuchen auf dem Athos betrifft, so muß gleichzeitig unterstrichen werden, daß auch Männerbesuche im Grunde unerwünscht sind; es ist lediglich einer beschränkten Zahl von erwachsenen Männern der Besuch zu Pilgerzwecken gestattet.

Athos wird seit der Mitte des 11. Jahrhunderts "Heiliger Berg" genannt, weil er sich zu einem in der Welt einmaligen monastischen Zentrum entwickelte. Das Mönchtum geht nach legendären Erzählungen auf das 5. Jahrhundert zurück. Diese Erzählungen dürften als ein Indiz dafür gewertet werden, daß der Heilige Berg ein geeigneter Zufluchtsort nicht nur während der Christenverfolgung, besonders unter Kaiser Julian (361-363), sondern auch vielleicht für Anachoreten war. Zur Zeit Justinians gab es Dorfsiedlungen, die aber aus unbekanntem Gründen verlassen wurden, so daß der Athos im 7. und 8. Jahrhundert fast ohne Bevölkerung war. Die Sarazener-Einfälle im 9. Jahrhundert trugen zusätzlich zur Entvölkerung der Region bei. Aus der Mitte des 9. Jahrhunderts stammen zugleich die ersten geschichtlich glaubwürdigen Nachrichten über Mönche auf dem Berg Athos. Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit der Vermehrung der Mönche wegen des Ikonoklasmus und ihrer Verfolgungen. Die ersten bekannten Eremiten auf Athos sind Petros Athonites und Euthymios aus Thessaloniki (9. Jahrhundert). Das Sigillion (versiegeltes Schreiben) des Kaisers Basileios I. (867-886) vom Jahr 883 überläßt Athos ganz den Asketen und verbietet allen Hirten mit ihren Herden den Eintritt in die Region.

In diese Zeit fällt auch die Gründung des Klosters Johannes Kolovos, südlich von Hierissos im nördlichen Teil von Athos und der Lavra (im ursprünglichen Sinne des Begriffes - des losen Zusammenschlusses von Mönchszellen) in der Nähe von Zygos. Der Ort Zygos erhielt ziemlich früh die Bezeichnung Sitz der Alten, die aus ihrer Mitte den Ersten wählten. Zu Beginn des 10. Jahrhunderts erfahren wir aus der Erzählung von Kaiser Leon VI. auch von der Existenz weiterer Lavren, über die das Kolovos-Kloster die Herrschaft erhielt und die zum Teil wohl außerhalb von Athos waren. Auf jeden Fall ergibt sich daraus, daß es Anfang des 10. Jahrhunderts auf dem Athos keine organisierten Klöster gab. Es gab dafür Lavren, deren Asketen eine größere Organisierung wohl haben anstreben

müssen, um ihre Rechte dem Kolovos-Kloster gegenüber zu verteidigen. 942 wird durch den Eparchen von Thessaloniki eine Grenzziehung "vom Meer bis zum Meer" zwischen dem Kolovos-Kloster und den athonitischen Asketen vorgenommen. Die Asketen hatten wohl zu diesem Zeitpunkt einen Abt, dessen Sitz in dem heutigen Karyes war.

Als Athanasios Athonites (* um 925, + um 1002) im Jahr 958 nach Athos kam, gab es nicht sehr viele Asketen dort. Mit ihm beginnt die eigentliche Geschichte des Mönchtums auf dem Berg Athos. Mit Unterstützung seines Freundes, des Kaisers Nikephoros, der ebenfalls auf Athos Mönch werden wollte, baute Athanasios im Jahr 963 die Große Lavra, das erste organisierte Koinobion auf Athos. Athanasios, der Abt des Klosters wurde, sorgte für den weiteren Ausbau und insbesondere für die Organisation des Klosters, dem er ein Typikon (Verfassung), eine Hypotyposis und eine Diatyposis gab. Zwar wurde Athanasios der Vorwurf gemacht, daß er den alteingesessenen Mönchen auf Athos Unrecht tat und "alte Sitten und Gesetze" dort veränderte, es besteht aber kein Zweifel darüber, daß er in den genannten Schriftstücken und generell in der Organisation des Klosters der langen und überreichen Tradition der Kirche treu geblieben ist. In seinen Vorschriften über das Leben der Mönche hat er das Werk von Theodoros Studites (+ 829) reichlich benutzt, der seinerseits auf dem Boden des altkirchlichen Mönchtums, besonders der monastisch-asketischen Schriften von Basileios dem Großen, fußte.

Wie diese hat auch Athanasios aus wichtigen, heilsmäßigen Gründen das von Pachomios eingeführte koinobitische Mönchtum bevorzugt. Er erblickte darin, wie Johannes Chrysostomos es formuliert hat, "eine heilbringende und umfassende tugendhafte Lebensweise" (PG 47, 392). Für ihn stellt die schlichte Lebensweise der Mönche einen sicheren Heilsweg dar, der sogar die Menschen in der Welt zu einem ähnlichen Eifer herausfordert. Der Mönch ist ein "Weltflüchtling", der die monastischen Grundtugenden der Keuschheit, der Armut und des Gehorsams verwirklicht. Der Gehorsam dem Abt gegenüber erleichtert das Trachten nach dem gemeinsamen Ziel des Heils und gilt selbst für die Einsiedler, die im "Gehorsam vorher geübt sein" müssen, vom Abt die Erlaubnis zum Einsiedlerleben erhalten und auch danach ihm gehorchen. Die Zahl der Einsiedler, die bewährte Mönche sein müssen und in Verbindung mit dem Koinobion leben (trotz der Einzelaskese), ist auf fünf beschränkt. Askese, strenges Fasten, ständiges Gebet, Lesen und Besuch der Gottesdienste, aber auch körperliche Arbeit sind die geistigen Pole der Vorschriften des Athanasios; an den Feiertagen dienen besonders das Gebet und das Lesen "der Erleuchtung der Seele und der geistigen Gnade". Selbst die berühmte Gastfreundschaft auf Athos geht auf Athanasios' Vorschriften zurück. Ein wichtiges Anliegen von Athanasios ist die Unabhängigkeit des Koinobion von den staatlichen Beamten und von der Hierarchie, den Patriarchen eingeschlossen.

Diese hier sehr kurz vorgestellten Vorschriften von Athanasios sind auch für die später gegründeten Klöster nicht nur auf Athos, sondern auch bei den Slawen, Russen und Rumänen wegweisend gewesen. Auf Athos gelangte das Mönchtum auf dieser Grundlage zu einer einmaligen Blüte, und es hat im Laufe seiner über tausendjährigen Geschichte eine vielschichtige spirituelle und kulturelle Ausstrahlung aufzuweisen. Die erste offizielle Verfassung der Mönchsgemeinschaft auf Athos wurde nach längeren Verhandlungen zwischen den athonitischen Asketen und dem Lavra-Kloster im beziehungsweise kurz nach dem Jahr 972 vom Kaiser Johannes Tsimiskes erlassen. Sie ist auf Pergament geschrieben und als Tragos (= Bockfell) bekannt. Sie ist die älteste im Original erhaltene offizielle Urkunde und wird im Archiv in Karyes aufbewahrt. Sie enthält neben der Unterschrift des Kaisers fünfundfünfzig weitere Unterschriften von Äbten und Mönchen. Von Bedeutung ist ihre Vorschrift, daß alle anstehenden Probleme vom Protos und von der Synaxis (Versammlung) zugleich geregelt werden. Auf Athos leben nach dieser offiziellen Verfassung Mönche als Einzelasketen und in Koinobia. Auch weitere Einzelheiten werden hier vorgeschrieben. Insgesamt haben in die Verfassung viele Vorschriften von Athanasios Eingang gefunden.

Mit dieser Verfassung beginnt für das Mönchtum auf Athos eine neue Periode. Vor allem beginnt die Gründung weiterer (außer Magali Lavra) organisierter Klöster; noch im 10. Jahrhundert Iviron, Vatopaidiou, Xiropotamou, Agiou Pavlou, Docheiariou. Ins 11. Jahrhundert fällt die Gründung der Klöster Xenophontos, Esphigmenou, Konstamonitou, Karakalou, Philotheou, Zographou (erst später zu mönchischer Hochburg der Bulgaren geworden). Im 13. Jahrhundert wurden die Klöster Panteleimonos (russisch), Chilandariou (serbisch), Koutloumousiou, Stravronikita und im 14. Jahrhundert die Klöster Simonos-Petras, Grigoriou, Pantokratoros und Dionysiou errichtet.

Diese zwanzig Klöster, die bis heute erhalten sind und deren feste Zahl (20) erst auf das Jahr 1542 zurückgeht, sind nicht unbedingt die größten und wichtigsten in der Geschichte des athonitischen Mönchtums. Sie sind heute sozusagen die Hauptklöster, denn außer diesen gibt es auf Athos 12 weitere kleinere Klöster und viele Einsiedeleien, die aber von einem der Hauptklöster abhängen. Viele weitere Klöster sind im Laufe der Zeit entstanden und wieder verschwunden. Unter diesen Klöstern verdient das Benediktiner-Kloster der Amalfitaner besondere Erwähnung, nicht nur weil es noch Ende des 10. Jahrhunderts errichtet wurde und zu den größeren Klöstern zählte, sondern auch, weil es ein glänzendes Beispiel des monastischen Austausches zwischen der Ost- und der Westkirche liefert. Das Amalfitaner-Kloster, dessen Burgruine sich zwischen den Klöstern Megali Lavra und Karakalou befindet, gab es bis Ende des 12./Anfang des 13. Jahrhunderts, und es wurde erst 1287 auch formell abgeschafft und Megali Lavra zugesprochen.

Vier der Hauptklöster und ihre Hauptkirchen sind der "Panagia" (Ganzheiligen) beziehungsweise der "Theotokos" (Gottesgebäerin) geweiht. Sie feiern deshalb ein großes Fest an dem Jahrestag, an dem das entsprechende Ereignis aus dem Leben Marias begangen wird: Vatopaidiou und Philotheou am Fest der Verkündigung (25. März), Iviron am Fest der Entschlafung (15. August), Chilandariou am Fest der Einführung in den Tempel (21. November). Auf Athos hat die Marienverehrung gegenüber der Verehrung aller anderen Heiligen den absoluten Vorrang; denn neben den vier Hauptkirchen gibt es noch zahlreiche Marienkapellen, deren Festtage feierlich begangen werden.

Außer der oben erwähnten offiziellen Verfassung von Johannes Tzimiskes gibt es weitere kaiserliche Urkunden und offizielle Verfassungen, die im Laufe der Geschichte für die Regelung des monastischen Lebens auf Athos erlassen wurden. Die wichtigsten davon sind: 2. das Typikon (Verfassung) des Kaisers Konstantinos Monomachos von 1045/46, 3. das Typikon des Kaisers Andronikos Paläologos (erlassen um 1394), 4. das Typikon des Kaisers Manuel II. Paläologos von 1406, 5. das Typikon des Ökumenischen Patriarchen Jeremias II. von 1575, 6. das Typikon des Ökumenischen Patriarchen Gabriel IV. von 1783. Das Hauptcharakteristikum dieser Verfassung ist die Unabhängigkeit der athonitischen Klöstergemeinschaft. Diese ist auch heute durch die Gesetzgebung der Republik Griechenlands gewährleistet; darauf wird weiter unten eingegangen. Hier einige geschichtliche Daten über die Entwicklung des Mönchtums auf Athos.

Unter Kaiser Alexios I. (1081-1118), der um 103 den Klöstern nicht nur Unabhängigkeit, sondern auch Steuerfreiheit gewährte, haben wir den Beginn eines sozusagen unabhängigen Mönchsstaates. Die Einwanderung von 300 Familien von "Wlachen" (Nomaden unbekannter Abstammung) unter Kaiser Alexios auf den Heiligen Berg führte nicht nur zu Auseinandersetzungen zwischen diesen und den Mönchen, sondern auch im Hinblick auf die Zuständigkeiten des Patriarchen auf Athos. Während die "Wlachen" 1104 vom Athos ausgewiesen wurden, hat die Frage der Einmischung oder Nicht-einmischung der Patriarchen die Mönche bis 1177-1178 beschäftigt. Patriarch Chariton hat zu diesem Zeitpunkt die Verantwortung auf den Protos übertragen.

Die Zeit der Kreuzzüge, besonders die Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzritter des 4. Kreuzzuges im Jahr 1204, bedeutete für die Mönche den Verlust jenes Zentrums, von wo aus sie materielle, aber auch geistige Hilfe und Beistand erhielten. Vor allem hatte Athos unter lateinischen

Räubern, Piraten und Abenteurern zu leiden. Die Union des Lyoner Konzils (1274) stieß auf den entschiedenen Widerstand der Athosmönche. Eine völlige Verwüstung erlebten die Klöster in den Jahren 1307-1309 durch die Katalanen, also jene Söldner, die Kaiser Andronikos II. gegen die Türken angeheuert hatte.

Die Katastrophe führte aber auch zu einer gewissen Erneuerung. Neben der Erweiterung mancher Klöster beziehungsweise der Gründung neuer kam es im 14. Jahrhundert zu einer vielseitigen geistig-kulturellen Bewegung auf Athos. Die Mönche gewannen zunehmend auch Einfluß auf die theologisch-kirchlichen Angelegenheiten des Byzantinischen Reiches, was insbesondere in bezug auf den sogenannten Hesychastenstreit gilt. Die theologische Bedeutung dieses Streites läßt sich nicht nur an der synodalen Bestätigung der altkirchlichen Unterscheidung zwischen Wesenheit und Energien Gottes zeigen, sondern auch an dem asketisch-spirituellen Anstoß, der hier für die weitere Entwicklung der Orthodoxen Kirche gegeben wurde und zu der Sammlung der "Philokalia" führte.

Seit Anfang des 15. Jahrhunderts gibt es auf Athos neben dem koinobitischen System und den Einzelasketen die Idiorrhythmic, das heißt Koinobia, die einen eigenen Rhythmus haben. Die Idiorrhythmic bedeutet hauptsächlich Wegfall des Gehorsams und des gemeinsamen Essens. Diese gelockerte Form von Koinobia, welche als Verfallserscheinung zu werten ist, wurde trotz ihrer zeitweiligen Bekämpfung zum Charakteristikum des Mönchtums auf Athos besonders während der türkischen Herrschaft. Seit Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts begann die Rückführung der Klöster zum echten koinobitischen System. Heute sind die Klöster Vatopaidiou, Iviron, Chilandariou und Pantokratoros immer noch idiorrhythmisch.

Der Fall von Konstantinopel an die Türken (1453) konnte trotz der aus vorwiegend politischen Motiven geschlossenen Union von Ferrara-Florenz (1438-39) nicht abgewendet werden. Die Unionsbulle wurde zwar auch von drei Äbten der Athosklöster unterschrieben, was aber nicht daran hinderte, daß die Union bei den Athosmönchen auf starke Ablehnung stieß. Während der fremdgläubigen, türkischen Herrschaft auf Athos gab es für die Mönche keine wesentlichen Veränderungen, abgesehen davon, daß sie nunmehr auf Zuwendungen verzichten mußten. Überdies mußten die Klöster wie die übrigen Untertanen Steuer entrichten (Kopfsteuer). Zu diesem Zweck wurden gelegentlich Kollekten in der ganzen orthodoxen Welt durchgeführt. Vor allem haben zu dieser Zeit die orthodoxen Fürsten der Walachai und Moldau, aber auch die russischen Zaren und die Könige Georgiens für Spenden gesorgt. Neben den finanziellen Schwierigkeiten der Mönche gab es auf Athos besonders im 17. Jahrhundert eine intensive lateinische Propaganda. Auch die vielen Brandkatastrophen, wodurch viele Kunstschatze vernichtet wurden, trugen zu den schweren äußeren Bedingungen dieser Zeit bei.

Trotz dieser Bedingungen gab es auf Athos auch eine geistig-theologische Erneuerung. In das 18. Jahrhundert fällt nämlich die Gründung der Athonias-Schule, die es auch heute noch als Mittleres Priesterseminar gibt. Außerdem gab es die Bewegung der Kollybades und erschien die berühmte Sammlung asketisch-spiritueller Texte der "Philokalia" durch Nikodimos Agioretis (Venedig 1782). Der griechische Befreiungskrieg gegen die türkische Herrschaft, der 1821 begann, führte zunächst zu einem Rückgang der Mönchszahl auf Athos. In die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts fällt ein zunehmendes Interesse der russischen Zaren für Athos, welches einerseits Schutz und materielle Unterstützung bedeutete, andererseits aber oft Bestrebungen der Slawophilenbewegung diente. Nach der Befreiung der Halbinsel im Jahr 1912 beschloß die Londoner Konferenz (1913) - gegen die von den Russen erstrebte "Internationalisierung" - die Autonomie des Heiligen Berges. Ab 1920 gehört Athos auch formell zu Griechenland. Nach der Verfassung des Heiligen Berges von 1926 und der Verfassung der Republik Griechenlands von 1975 (Art. 105, § 1) ist die Halbinsel Athos nach alten Privilegien "ein sich selbst regierender Teil des Griechischen Staates... Geistig betrachtet untersteht der Heilige Berg der unmittelbaren Jurisdiktion des Ökumenischen Patriarchats". Demnach gibt es auf der einen Seite einen vom Staat ernannten Gouverneur, der für die Einhaltung von Staatsgesetzen (Zoll, Polizei u.ä.) zuständig ist, und auf der anderen Seite eine beispielhaft demokratisch aufge-

baute Selbstregierung der Mönchsrepublik. Organe der letzteren sind 1. die Hiera Koinotes, die sich aus jeweils einem Vertreter der zwanzig Klöster zusammensetzt (eine Art Parlament) und 2. die Hiera Epistasia, zu der von jeweils vier Klöstern ein Vertreter entsendet wird (insgesamt fünf Mitglieder, von denen einer der Protos ist, - eine Art Exekutive).

Die Zahl der Mönche auf Athos hat im Laufe der Jahrhunderte starke Schwankungen erfahren. In unserem Jahrhundert sieht die Statistik folgendermaßen aus. Lebten auf Athos im Jahr 1900 etwa 7.500 Mönche, so reduzierte sich ihre Zahl im Jahr 1961 auf 1.649, im Jahr 1971 auf 1.146, und im Jahr 1980 stieg sie auf 1.191. Inzwischen gibt es also eine erfreuliche Tendenz. Die Gesamtzahl der Mönche nahm, wenn auch gering, wieder zu, und überdies weist die Statistik zwei weitere Aspekte auf, die Grund zum Optimismus geben: Seit Mitte der sechziger Jahre verzeichnet sich erstens eine Verjüngung der Mönche, das heißt, das Durchschnittsalter der Mönche sinkt kontinuierlich, und zweitens eine beachtenswerte Erhöhung des durchschnittlichen Bildungsniveaus; waren unter den Mönchen, die in den Jahren 1960-1964 nach Athos kamen, nur drei Prozent mit Hochschulabschluß, so stieg deren Anteil in den Jahren 1970-1974 auf 15 Prozent. Unter den Hochschulabsolventen sind nicht nur Theologen, sondern auch Mathematiker, Mediziner usw. Auf Athos leben heute Mönche aus Griechenland, Zypern, der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, den Vereinigten Staaten und anderen Ländern.

Das athonitische Mönchtum besitzt eine einmalige Bedeutung für die Kirche überhaupt. Es ist insbesondere im Laufe der Jahrhunderte zu einem wichtigen Wächter des orthodoxen Glaubens und der orthodoxen Spiritualität geworden. Wie das Herz im menschlichen Körper, so hat das Mönchtum auf Athos in vielerlei Hinsicht eine ähnliche Funktion für die orthodoxe Kirche.

(KNA/ÖKI/20/355)

Erklärung der Jerusalemer Patriarchen kritisiert Westliche Kirchen: Palästinenser-Dokument zu "einseitig"

Jerusalem, 10. Mai (KNA) Einige der in Jerusalem ansässigen westlichen Kirchen haben die Jerusalemer Patriarchen kritisiert, die Ende April gegen die israelische Politik in den besetzten Gebieten protestiert hatten. In einer in der israelischen Hauptstadt Jerusalem veröffentlichten Erklärung wenden sich die Unterzeichner, zu denen die Niederländisch-reformierte Kirche, die englische anglikanische Kirche sowie die Baptisten und die evangelikale Gruppierung "Christliche Botschaft" zählen, gegen "Einseitigkeit" in dem Dokument der Jerusalemer Kirchenführer. Gewalt und Unrecht gebe es auf beiden Seiten, betonten sie.

Die Vertreter der westlichen Kirchen erklärten, der Glaube an die göttliche Vorsehung, die Israel in sein Land zurückgebracht habe, gebe Israel nicht das Recht zu Willkür und Unrecht. Sie verwiesen zugleich auf die Verpflichtungen, die Christen gegenüber Juden und Israel hätten. Daß die Erklärung bisher nur von einem Teil der westlichen Kirchen unterschrieben wurde, liegt nach Informationen des Evangelischen Pressedienstes an einer fehlenden Kommunikation unter den Kirchen, nicht an einer unterschiedlichen Einschätzung des ungewöhnlich scharfen Protestes der Jerusalemer Patriarchen. Die Patriarchen der griechisch-orthodoxen, armenischen und lateinischen Kirchen hatten in der vergangenen Woche in ihrer dritten Stellungnahme seit dem Ausbruch des Palästinenser-Aufstandes vor 17 Monaten eindeutig Partei für die Palästinenser ergriffen. Während sie dafür bereits von Jerusalems Bürgermeister Teddy Kollek und dem israelischen Religionsminister Zevulun Hammer heftig kritisiert worden waren, haben die Erzbischöfe der Kopten und Syrer sowie die Bischöfe der Anglikaner, Lutheraner und Griechisch-Katholiken die Stellungnahme unterstützt.

(KNA/ÖKI/20/356)